herpy

SCHILDKRÖTEN

West African Mud Turtle

Pelusios castaneus

Pelusios castaneus ist eine mittelgroße Schildkröte aus West- und Zentralafrika. Der Panzer wird 18-28 cm lang, und die Art kann 30-50 Jahre alt werden. Sie ist robust, aktiv und gefräßig und braucht ein großes, gefiltertes Becken mit warmem Wasser, einem warmen Sonnenplatz und UVB. Die Tiere ziehen den Kopf seitlich unter den Panzerrand ein, und die Männchen jagen die Weibchen hart.

Familie: Pelomedusidae Früherer Name: *Emys castanea; Pelusios derbianus; Pelusios seychellensis*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**18-28 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**30-50 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber und nachts**
Lebensweise	**Semiaquatisch**
Lebensraum	**Savanne, Regenwald und Feuchtgebiet**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**150 × 75 × 50 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-29 °C**
Sonnenplatz	**32-36 °C**
Temperatur, Nacht	**20-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-80 %**
Wasser	**Aquaterrarium** Tiefe 15-25 cm
Wassertemperatur	**24-27 °C**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten, Fertigfutter, Pflanzen, Wirbeltiere und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**11-27 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-2**
Inkubation	**53-75 Tage** bei 27-31 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht beurteilt (NE)**

Über die Art

Pelusios castaneus ist eine mittelgroße Schildkröte aus der Familie Pelomedusidae, den Afrikanischen Halswenderschildkröten, die Kopf und Hals zur Seite einziehen statt gerade nach hinten. Alle Maße im Text sind die Panzerlänge (Carapax). Die Weibchen werden bis zu 28 cm, die Männchen bis zu 25 cm lang. Der Panzer ist länglich bis oval, hinter der Mitte am breitesten und einfarbig dunkelbraun. Der Bauchpanzer ist meist schwärzlich mit einer breiten, unscharf abgegrenzten gelben Zone und hat ein Scharnier, sodass der vordere Teil hochgeklappt werden kann und sich vor dem Kopf schließt. Es gibt keine Nackenplatte vor dem ersten Rückenschild, und der Bauchpanzer hat eine kleine zusätzliche Platte zwischen den Kehlschilden.

Der Kopf ist olivfarben bis braun mit schwarzen, geschlungenen Zeichnungen auf dem Scheitel und zwei kleinen Barteln am Unterkiefer. Die Beine sind außen dunkel graubraun und innen gelb, die Schwimmhäute sind schwach ausgebildet, und jeder Fuß hat fünf kräftige Krallen. Es gibt drei Formen: eine Normalform, eine Regenwaldform mit ganz dunkelbraunem bis schwarzem Panzer und eine Savannenform mit hellbraunem, karamellfarbenem Panzer und ganz gelbem Bauchpanzer. Die Art wird oft zusammen mit *Pelusios subniger* genannt, die einen einfarbigen Kopf ohne Zeichnungen hat. *Pelomedusa subrufa* ähnelt der Art, hat aber einen festen Bauchpanzer ohne Scharnier.

Im Gegensatz zu vielen anderen Wasserschildkröten wechselt die Art die Panzerschilde nicht, sondern stößt große Hautstücke ab. Neue Panzerschichten wachsen unter den alten nach, sodass Schmutz und Algen haften bleiben und der Panzer sauber gehalten werden muss. Manche Tiere können beim Handling eine übel riechende Flüssigkeit aus Drüsen an Leiste und Achsel abgeben. In Gefangenschaft kann die Art über 50 Jahre alt werden.

Verbreitung und Lebensraum

Pelusios castaneus lebt in West- und Zentralafrika: von Senegal und Gambia entlang des Golfs von Guinea durch Sierra Leone, Liberia, die Elfenbeinküste, Ghana, Togo, Benin und Nigeria bis nach Kamerun, Äquatorialguinea, Gabun, Kongo und den Westen der Demokratischen Republik Kongo sowie Angola und die Zentralafrikanische Republik. Die Art kommt auch auf São Tomé vor. *Pelusios seychellensis*, die von den Seychellen beschrieben und lange für ausgestorben gehalten wurde, ist heute ein Synonym: Die Tiere, auf denen die Beschreibung beruht, waren falsch etikettierte *P. castaneus*.

Die Art wurde nach Guadeloupe in Westindien eingeführt; die Karte zeigt nur die ursprüngliche Verbreitung. Das Vorkommen in Mali und Kamerun ist nicht sicher bestätigt. *Pelusios chapini* wurde bis 1983 als Unterart betrachtet und ist heute eine eigenständige Art.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Senegal, Gambia, Guinea-Bissau, Guinea, Sierra Leone, Liberia, Côte d'Ivoire, Burkina Faso, Mali, Ghana, Togo, Benin, Nigeria, Kamerun, Äquatorialguinea, Gabun, Kongo-Brazzaville, Kongo-Kinshasa, Angola, Zentralafrikanische Republik und São Tomé und Príncipe.

LEBENSRAUM

Pelusios castaneus lebt in vielen Arten von Süßwasser: Teichen, Sümpfen, langsam fließenden Gewässern, Seen und Lagunenrändern, vom Regenwald im Westen bis zur trockenen Savanne. In Gabun hält sie sich in flachem, dicht bewachsenem Wasser auf, und im Kongogebiet oft in Sümpfen voller Papyrus. Die Art ist besonders in der Regenzeit aktiv. Erwachsene Tiere sonnen sich viel auf schlammigen Ufern und Baumstämmen, während Jungtiere sich selten sonnen und sich in der Vegetation verstecken.

In der Trockenzeit trocknen viele der Lebensräume aus. Dann graben sich die Tiere in Schlamm oder Sand ein und halten Sommerruhe (Estivation), bis der Regen zurückkehrt. Die Tiere laufen gern auf dem Grund umher und wühlen im Bodengrund nach Nahrung. Die Art ist sowohl tags als auch nachts aktiv.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Halte das Tier in einem großen Aquarium oder einem Becken, nicht in einem gewöhnlichen Terrarium. Das Becken muss mindestens fünfmal so lang sein wie der Panzer und halb so breit, wie es lang ist, wobei der Landteil zur Grundfläche zählt. Ein einzelnes erwachsenes Tier braucht also ein Becken von mindestens 150 × 75 × 50 cm mit 15-25 cm Wasser, entsprechend etwa 200 Litern Wasser, und einem Rand, der mindestens 20 cm über das Wasser ragt. Bis zu vier erwachsene Tiere brauchen mindestens 180 × 75 × 50 cm. Die Art klettert mit ihren Krallen gut, daher muss das Becken eine Abdeckung haben, und die Einrichtung darf keine Treppe zum Rand bilden.

Richte mit Pflanzen, Wurzeln, großen flachen Steinen und Tontopfhälften ein, damit sich die Tiere voreinander verstecken können. Schwimmpflanzen wie Wassersalat und Wasserhyazinthe geben Deckung. Der Bodengrund kann Sand, große Steine (zu groß, um verschluckt zu werden) oder gar keiner sein; ein nackter Boden ist am leichtesten zu reinigen, aber die Tiere graben gern im Sand. Bräunliches Wasser mit Tanninen aus Wurzeln gibt den Tieren Ruhe. Der Landteil muss Platz bieten, damit das ganze Tier unter der Wärmelampe komplett aus dem Wasser kommt.

Halte am besten ein Tier. Die Männchen jagen die Weibchen hart und können sie schlimm in den Hals beißen, daher muss eine Gruppe aus mehreren Weibchen pro Männchen mit vielen Verstecken bestehen, und die Tiere müssen sich trennen lassen. Zwei Männchen werden nicht zusammen gehalten. Bei der Fütterung kann Aggression entstehen.

TEMPERATUR

Das Wasser muss 24-27 °C warm sein. Wärmeres Wasser macht das Tier unruhig, und in kühlerem Wasser verliert es den Appetit und sucht nach Wärme. Ein Wasserheizer hinter einem Kunststoffschutz ist normalerweise nötig, sofern der Raum nicht warm genug ist.

Die Luft muss tagsüber 24-29 °C haben, und der Sonnenplatz muss an der Oberfläche 32-36 °C erreichen. Verwende eine Wärmelampe oder eine Lampe mit Wärme und UVB über dem Landteil. Nachts darf die Luft auf 20-24 °C fallen, aber nicht unter etwa 17 °C. Halte das Tier zugfrei.

In der Natur hält die Art in der Trockenzeit Sommerruhe. In Gefangenschaft ist das nicht notwendig, aber es fördert die Zucht: Der Wasserstand wird allmählich gesenkt, während das Wasser auf 30-35 °C erwärmt wird, bis das Becken fast trocken ist und sich das Tier an einer kühleren Stelle eingräbt. Nur gesunde, gut genährte Tiere dürfen in die Sommerruhe. Die Art hält keine Winterruhe und darf nur im Freien stehen, wenn es warm genug ist.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Für eine Wasserschildkröte spielt die Luftfeuchtigkeit eine geringe Rolle; 50-80 % im Raum sind passend. Die Luft über dem Becken muss warm und zugfrei sein, denn kalte, feuchte Luft erhöht das Risiko für Atemwegsinfektionen.

Das Wasser wird schnell schmutzig, weil die Art ein gefräßiger und unordentlicher Fresser ist. Verwende Wasser ohne Chlor und mache regelmäßig Teilwasserwechsel, auch mit Filter.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Das Wasser muss sauber gehalten werden, weil die Art die Panzerschilde nicht wechselt und Schmutz daher auf dem Panzer haften bleibt. Die Wassertiefe beträgt 15-25 cm für erwachsene Tiere, gern allmählich abfallend, und etwa 10 cm für Jungtiere. Die Art läuft viel auf dem Grund umher und braucht kein tiefes Wasser.

Verwende einen kräftigen Filter, der auf mindestens das 2-3-Fache der Wassermenge ausgelegt ist. Ohne Filter muss das Wasser jeden zweiten oder dritten Tag gewechselt werden. Füttern in einem separaten Becken halbiert den Reinigungsaufwand. Verwende Wasser ohne Chlor. Schließe elektrische Geräte am Wasser an einen Fehlerstrom-Schutzschalter (FI-Schalter) an und ziehe den Stecker mit trockenen Händen, bevor du den Filter berührst.

LICHT UND UVB

UVB ist notwendig für Vitamin D3 und die Kalkaufnahme, und es hemmt außerdem Bakterien auf dem Panzer. Erwachsene Tiere sonnen sich viel, daher muss es einen trockenen, warmen Sonnenplatz mit einer kräftigen Lampe geben, und auch Jungtiere brauchen einen Sonnenplatz. Zone 3 passt zu einer Art, die sich viel sonnt. Verwende eine hochwertige UVB-Röhre oder eine Lampe mit Wärme und UVB über dem Sonnenplatz, ohne Glas oder Kunststoff dazwischen, und wechsle die Lichtquelle nach den Angaben des Herstellers, da die UVB-Leistung nachlässt.

Das Licht muss 10-12 Stunden am Tag brennen. Unter Wasser kann es Schatten und Pflanzen geben, damit sich die Tiere zurückziehen können.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Pelusios castaneus ist Allesfresser, neigt aber stark zu Fleisch. In der Natur frisst sie Krebstiere, Insekten, Fische, Garnelen, Krabben und große Schnecken sowie etwas Vegetation wie Wassersalat und Samen. In Gefangenschaft werden ganze Süßwasserfische, Garnelen, Regenwürmer, Grillen, Schnecken, Muscheln und Mehlwürmer, Stücke von Huhn und Pute, aufgetaute Mäuse und Pellets für Wasserschildkröten akzeptiert. Hühnerleber kann hin und wieder gegeben werden, weil sie reich an Vitamin A ist. Obst und Gemüse werden nur gelegentlich genommen; Wassersalat und Wasserhyazinthe können angeboten werden.

Die Art ist gefräßig und lernt schnell, wer sie füttert. Erwachsene Tiere werden jeden zweiten oder dritten Tag mit so viel gefüttert, wie sie in wenigen Minuten fressen, und Jungtiere täglich. Die Fütterung erfolgt am besten in einem separaten Becken. Streue regelmäßig Kalk auf das Futter und gib Futterinsekten kalkreiches Futter, bevor sie verwendet werden. Pellets können Grundfutter sein, aber das Futter muss abwechslungsreich sein.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Pelusios castaneus ist ruhig, neugierig und aktiv. Die Tiere ziehen sich in der Regel ein, wenn sie angefasst werden, beißen selten, können aber mit den scharfen Krallen kratzen, um freizukommen. Das Tier darf nur hochgehoben werden, wenn es notwendig ist, z. B. beim Wasserwechsel und bei Gesundheitskontrollen, und wird hinten am Panzer gegriffen.

Die Tiere sitzen gern übereinander, um den besten Sonnenplatz zu bekommen. Die Weibchen müssen viele Verstecke haben, weil die Männchen bei der Balz hart sind. Bei der Fütterung kann Aggression entstehen, daher werden Jungtiere getrennt von erwachsenen Tieren gehalten, sonst werden sie gebissen oder gefressen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Weibchen sind größer als die Männchen, und die Männchen haben einen längeren und dickeren Schwanz. Die Weibchen legen ab einer Panzerlänge von etwa 12 cm Eier. Das Alter bei der Geschlechtsreife ist nicht dokumentiert.

PAARUNG

Das Männchen reibt die Schnauze an der Schnauze des Weibchens, um es ruhig zu halten, klettert auf seinen Panzer und hält sich mit den Krallen fest. Das Männchen kann es auch auf die Schnauze stoßen. Die Paarung findet am deutlichsten nach einer Ruhephase statt. Die Weibchen müssen mehrere Verstecke haben, denn die Balz des Männchens ist hart, und das Weibchen kann schlimme Bisse in den Hals bekommen. Halte daher mehrere Weibchen pro Männchen und trenne die Tiere, wenn das Weibchen verletzt ist.

EIABLAGE UND GELEGE

Etwa zwei Monate nach der Paarung beginnt das Weibchen, nach einem Ort zum Legen zu suchen. In der Natur legt es bis zu zwei Gelege im Jahr, in Gefangenschaft in der Regel eines. Ein Gelege umfasst 11-18 Eier, bei großen Weibchen bis zu 27. Die Eier sind weiß, länglich und weichschalig, 33-37 × 17-27 mm groß und 6-15 g schwer. Das Weibchen gräbt mit den Hinterbeinen ein tiefes Loch, und große Weibchen können die Eier tief eingraben. Gib ihm im Landteil einen Kasten mit Sand und Erde, damit es einen Platz zum Graben hat.

INKUBATION

Die Eier werden auf feuchtem Vermiculite in einer Box mit Luftlöchern bei 90-95 % Luftfeuchtigkeit inkubiert. Bei 29-31 °C schlüpfen sie nach 53-59 Tagen, bei niedrigerer Temperatur nach bis zu 75 Tagen. Das Geschlecht wird von der Temperatur bestimmt: unter etwa 26 °C und über etwa 29 °C entstehen überwiegend Weibchen, bei 27-28 °C überwiegend Männchen.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere brauchen flaches Wasser, etwa 10 cm, mit vielen Pflanzen als Versteck und einem Sonnenplatz. Das Wasser muss 24-27 °C warm sein. Sie beginnen nach 4-7 Tagen zu fressen und bekommen kleine Ausgaben des Futters der erwachsenen Tiere, z. B. Mückenlarven, kleine Fische, Schnecken und kleine Hühnchenstücke. Jungtiere werden getrennt von erwachsenen Tieren gehalten und erst im Freien, wenn sie 8-10 cm groß sind.

Gesundheit und typische Fehler

Schildkröten verbergen Krankheiten, also achte auf Veränderungen. Wiege und miss das Tier regelmäßig und führe ein Logbuch über Gewicht, Appetit und Verhalten. Ein gesundes Tier hat einen glatten, sauberen Panzer, klare Augen und ist aktiv.

Typische Probleme und Haltungsfehler: - Mangel an UVB oder Kalk: Das führt zu verformtem Panzer und Knochenerkrankung, mit geschwollenen Augen und Gliedmaßen und offenen Wunden auf der Haut. - Schmutziges Wasser: Die Art wechselt die Panzerschilde nicht, daher bleiben Schmutz und Algen haften und können Panzerfäule verursachen. - Zu

kaltes Wasser oder Zugluft: Das Tier verliert den Appetit, wird schwach und erkrankt leichter. - Parasiten: kleine Würmer im Wasser, Blasen aus der Nase oder Schwimmprobleme. - Bisse von Artgenossen: Die Männchen können die Weibchen verletzen.

Alle Reptilien können symptomfreie Träger von *Salmonella* sein und Menschen anstecken. Wasche dir vor und nach dem Kontakt mit Tier, Wasser und Ausrüstung die Hände. Nach einem Biss muss die Wunde unter fließendem Wasser gespült und mit milder Seife gereinigt werden.

Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst, mit offenem Maul atmet oder träge wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.